

## » Kollaborative Lernumgebungen in der VHS



Dr. Martin Lindner

Volkshochschule Lingen  
m.lindner@vhs-lingen.de

Vorläufer heutiger Volkshochschulen im 19. und frühen 20. Jahrhundert waren Bildungsvereine und Bildungsinitiativen, kooperative Hilfen zur Selbsthilfe, entstanden aus bürger-schaftlichem Engagement. Es ging um das

gemeinsame Lernen von all denen, die von der bürgerlichen Hochbildung ausgeschlossen waren: Bauern, Arbeiter, Frauen. Man schuf sich „kollaborative Lernumgebungen“, nicht nur, weil man keine privaten Arbeitszimmer hatte. Man brauchte eine „Lernumgebung“, die nicht nur gemeinsames Lernen ermöglichte, sondern sich im aktiven Zusammenwirken von Gleichgesinnten (in Digitalenglisch: „Peers“) vollzog.

Wo die VHS gut funktioniert, ist sie immer noch eine kollaborative Lernumgebung: Kurse werden von Praktiker/innen gehalten, denen es Spaß macht, ihr Wissen zu teilen. Die alte Tradition des gemeinsamen, sich gegenseitig verstärkenden Lernens „von unten“ bleibt aber auf die Bereiche beschränkt, die eher als Freizeitvergnügen gelten: Kochen, Fitness, Konversieren. Sobald es ernst wird, landet man doch beim schulischen Klassenzimmer-Setting – gemeinsam, aber eben nicht kollaborativ zusammenwirkend.

In Zukunft wird sich das ändern. Seit wenigen Jahren wird der Begriff „Kollaboration“ aus dem Digitalenglischen reimportiert und positiv besetzt. Bisher wurde er im Deutschen nur für „Zusammenarbeit mit dem Feind“ verwendet. In der digital vernetzten Arbeits- und Lernwelt spielen „Collaborative Learning Environments“ eine zunehmend wichtige Rolle. Vor allem das sogenannte „Web 2.0“ und dann die Smartphones haben dazu geführt, dass die Lernenden selbst ins Zentrum der Lernwelten rücken, und dies nicht nur als Kunden neuer, individualisierter Angebote und Dienstleistungen, die flexibel zur jeweiligen Lebenssituation passen.

### „Co-Learning Space“ – Die Ausweitung der Lernzone

Die immer noch sensationelle Wikipedia hat gezeigt, welche Folgen das Web 2.0 für Lern- und Wissensprozesse hat. Wissen wird dort von den Nutze-

r/innen selbst aktiv konstruiert und geteilt und eben nicht nur von oben weitergereicht und vermittelt. Seitdem haben sich die digitalen Plattformen enorm weiterentwickelt. Bisher geschah das im privaten Raum, mit Google, Facebook und anderen, aber seit kurzem ist hier eine neue Qualitätsstufe erreicht: Brandneue Cloud-Software wie Microsoft Teams, Slack oder Trello eröffnen nun produktive Zusammenarbeits-Umgebungen für Fachnetzwerke und Projektgruppen.

Die größeren deutschen Unternehmen sind gerade dabei, auf den „Arbeitsplatz 4.0“ umzustellen. „Collaboration“ ist das wichtigste Schlagwort der „digitalen Transformation“ geworden. Die Grenzen zwischen leibhaftiger Zusammenarbeit und dem Zusammenwirken im Netz verschwimmen. In der vernetzten Welt der Zukunft ist Arbeiten, Leben und auch Lernen ohne permanente Netz-Verbindung kaum mehr vorstellbar. Es ist klar, dass das auch für die Erwachsenenbildung und die Volkshochschulen Folgen haben wird. Ganz neue „erweiterte Lernwelten“ entstehen – und so heißt denn auch eine bundesweite Arbeitsgruppe von VHS-Mitarbeiter/innen, die diesen Wandel aktiv begleiten und fördern will.

Die Fähigkeit zur Kollaboration in Projekten und Teams steht im Zentrum des Kompetenzrahmens DigComp 2.1, den die EU 2017 erarbeitet hat. Hier werden die Kompetenzen beschrieben, die künftig in der Arbeitswelt, aber auch in der Zivilgesellschaft nötig sind, um „im Digitalen Ozean schwimmen zu lernen“.<sup>1</sup> Einige Volkshochschulen entwickeln neuartige Pilotkurse, mit gemischten Online- und Offline-Anteilen, die solche Fähigkeiten vermitteln sollen.

Es zeichnet sich ab, dass zusammen mit der Umstellung auf Windows 10 in den meisten Unternehmen die neue Microsoft Office 365 Suite eingeführt werden wird. Die Volkshochschulen haben in den 1990er und 2000er Jahren sehr viel Erfolg gehabt mit der Schulung des „alten“ Office mit Word, Excel, Powerpoint und Outlook, das auf persönlichen Schreibtisch-Computern läuft. Künftig liegen die Dateien und Arbeitsprozesse in der Cloud. Das ermöglicht kollaborative Arbeit an einzelnen Dokumenten – eine Word- oder Excel-Datei wird dann so etwas Ähnliches wie eine Wikipedia-Seite. Aber in Zukunft wird diese Spezialsoftware zusätzlich in eine größere Cloud-Arbeitsumgebung eingebettet. Die Nutzer/innen kooperieren dann die meiste

<sup>1</sup> Den recht brauchbaren „Digitalen Kompetenzrahmen“ der EU von 2017 (nur in englischer Sprache) gibt es hier als PDF-Download: <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/digcomp-21-digital-competence-framework-citizens-eight-proficiency-levels-and-examples-use>

Zeit nicht mehr mit E-Mails, sondern eben in virtuellen Teams und Communities. Auch hier gibt es in Volkshochschulen neue Ansätze. Ein XPert Business Zertifikat wird derzeit entwickelt, das ganz normale Nutzer/innen an MS Teams heranzuführen soll. Und in der VHS Lingen experimentieren wir mit Pilotkursen, die nicht primär den Umgang mit der Software lehren, sondern die kollaborativen Arbeitsweisen selbst.

2018 ist die VHScloud ans Netz gegangen: eine gemeinsame Lernplattform und eine Art kleines Netz im Netz, das die 900 eigenständigen deutschen Volkshochschulen, die bisher weitgehend isoliert waren, zu einem losen Graswurzel-Netzwerk verbindet. Die VHScloud ist im Kern ein „Lernmanagement-System“ (LMS), das weiterhin um Klassenzimmerkurse herum organisiert ist. Aber es ist absehbar, dass das eigentliche Lernen nicht mehr in diesen eher unkollaborativen Umgebungen stattfinden wird. Diese sind für den formalen Teil des Kurses da, für die Organisation und die Prüfungen im LMS. Alles andere passiert dann draußen im Netz und in Seminarräumen, die nicht mehr aussehen wie Schulzimmer.

Seit 2013 wurden im Umfeld der VHS eine Reihe von MOOCs organisiert, das sind „massenhafte offene Online-Kurse“: Auf den „vhsMOOC“ für VHS-Mitarbeiter/innen, die sich auf die Digitalisierung vorbereiten wollen, folgte unter anderem ein „StrickMOOC“ und ein „DorfMOOC“. Solche Kurse dauern typischerweise vier bis sechs Wochen und haben hier zwischen 150 und 1.000 Teilnehmer/innen (internationale MOOCs können auch mehrere tausend haben). Den Kern bilden Live-Übertragungen und Videos, alles andere spielt sich im „wilden Netz“ ab. Die Besonderheit der VHS-MOOCs sind die „MOOCbars“: Teilnehmer/innen treffen sich über ganz Deutschland verteilt in ihrer lokalen VHS. Es entsteht also ein größerer Lernraum, eine erweiterte Lernwelt, die auch Menschen einbindet, die bisher in entlegenen Regionen kaum am großen Digitalisierungsschwung beteiligt waren.

### Das virtuelle Klassenzimmer

Die Klassenzimmer öffnen sich und lösen sich auf. Das geschieht auch da, wo VHS-Kurse mobile Apps einsetzen und sich zunehmend damit sogar kollaborativ vernetzen. Der bremische Englisch-Dozent Frank McGirr entwickelt gerade ein neues Format für Englischkurse, das in einem Flipped Classroom-Modell Online-Lernen und Lernen von Angesicht zu Angesicht zu einer neuen Einheit verbinden soll. Die Hamburger VHS geht einen Schritt weiter und organisiert „Sprach-Tandems“, ganz im kollaborativen Geist der VHS-Vorläufer im 19. Jahrhundert: „Eine Sprache lernen und sprechen – das gehört zusammen! Zwei Menschen mit verschiedenen Muttersprachen und die Lust, die jeweils andere Sprache zu lernen, so funktioniert das Lernen im Tandem.



Was noch? Zeit für regelmäßige Treffen, Interesse, neue Menschen kennen zu lernen und mit ihnen zu plaudern ...“<sup>2</sup>

Damit sind die Möglichkeiten gerade erst einmal angedeutet. Auch Fitnesskurse lassen sich erweitern, zum Beispiel mit Apps wie ActionBound, die Fitness im Freien zu einem gemeinsamen Erlebnis machen können. An Schulen wird bereits mit diesem „digitalen Sportunterricht“ experimentiert. Aber auch virtuell erweiterte Kochkurse sind vorstellbar, wenn sich alle Gruppenmitglieder über mobile Apps vernetzen und austauschen. Damit wird auch das alte Problem der Erwachsenenbildung adressiert: Es ist sehr schwer, das ins Alltagsleben mitzunehmen, was man im künstlichen Klassenzimmer-Umfeld geübt und gelernt hat.

Das alles hat gerade erst begonnen. Die meisten der angeführten Beispiele betreffen die Jahre 2017 und 2018. Erst jetzt scheinen die Netz-Technologien, aber auch die Menschen selbst so weit zu sein, um neugierig und unbefangen die kollaborativen Lernumgebungen zu erforschen, in denen die körperliche Kohlenstoffwelt und die digitale Medienwelt zu einem neuen Ganzen zusammenwachsen – und in denen man dann mit sich und dem eigenen Lernen auch nicht mehr so alleine sein wird wie in der Vergangenheit.

<sup>2</sup> Die Webseite der „Sprach-Tandems“ der VHS Hamburg: <https://www.vhs-tandem.de/de/>

» **schwerpunkt – E-Learning und Gruppendynamik**

*Andreas Mayert*

Digitalisierung in der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung:  
Große Erwartungen, wenig Unterstützung, dennoch Chancen ..... 14

Angesichts sehr heterogener Ressourcen in den öffentlich geförderten Einrichtungen und Verbänden zeichnet sich die Gefahr ab, dass dieser Teil der Erwachsenenbildungslandschaft weiter an Boden verliert statt seine administrativen, kollegialen und didaktischen Digitalisierungschancen zu nutzen. Die Problemstellung ist keine neue, sie gehört nur erneut auf die Agenda. Unabhängig davon bietet die Digitalisierung aber neue Chancen, das nichtberufsbezogene Lernen im Lebenslauf zu profilieren.

*Anita Pachner*

Digital unterstützte Lernprozesse – Chancen und Herausforderungen für  
die Rolle der Lehrenden ..... 19

Welchen Unterschied macht „das Digitale“ für Lehren und Lernen aus? Dieser Frage und vor allem den mit der „Digitalisierung“ verbundenen Chancen und Herausforderungen für die Gestaltung von Lernprozessen für Erwachsene möchte dieser Beitrag nachgehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Reflexion veränderter Anforderungen an die Aufgaben und die Rolle der Lehrenden im Kontext „digitaler Lehre“.

*Carolin Ulbricht*

Dann bilden wir mal asynchron eine Gruppe...! – Wie bitte? Was machen wir? ..... 24

Im vergangenen Jahr startete das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein ein Pilotprojekt: Im sechswöchigen Onlinekurs „OLiWe – OnLine in der Weiterbildung“ ging es darum, herauszufinden, wie sich asynchrone Kommunikation und kooperatives Onlinearbeiten anfühlt, um schließlich selbst kleine Onlinemodule zu konzipieren. Ein Moderator, fünf Tutor/innen und zwanzig Teilnehmende nutzten den Kurs, um digitale Tools zu erproben, didaktisch zu experimentieren und ihren Arbeitsalltag zu bereichern.

*Annegret Zander, Anne Wisseler*

Der DorfMOOC: Wie digitale Bildungsanstöße Menschen im Dorf aktiv werden lassen ..... 28

Wie lassen sich Lern- und Begegnungsprozesse initiieren, durch die Dorfbewohner/innen beginnen, sich in ihrer Ortschaft zu engagieren? Welche digitalen Formate und Tools eignen sich für diese Art der Bildungsarbeit? Der Artikel zeigt exemplarisch, welche Resonanz und konzeptionelle Dynamik eine digitalisierte Erwachsenenbildung gerade in ländlichen Regionen und besonders durch ältere Teilnehmenden entfalten kann.

*Jana Wienberg, Helen Silja Heinrichs, Anke Grotlüschen*

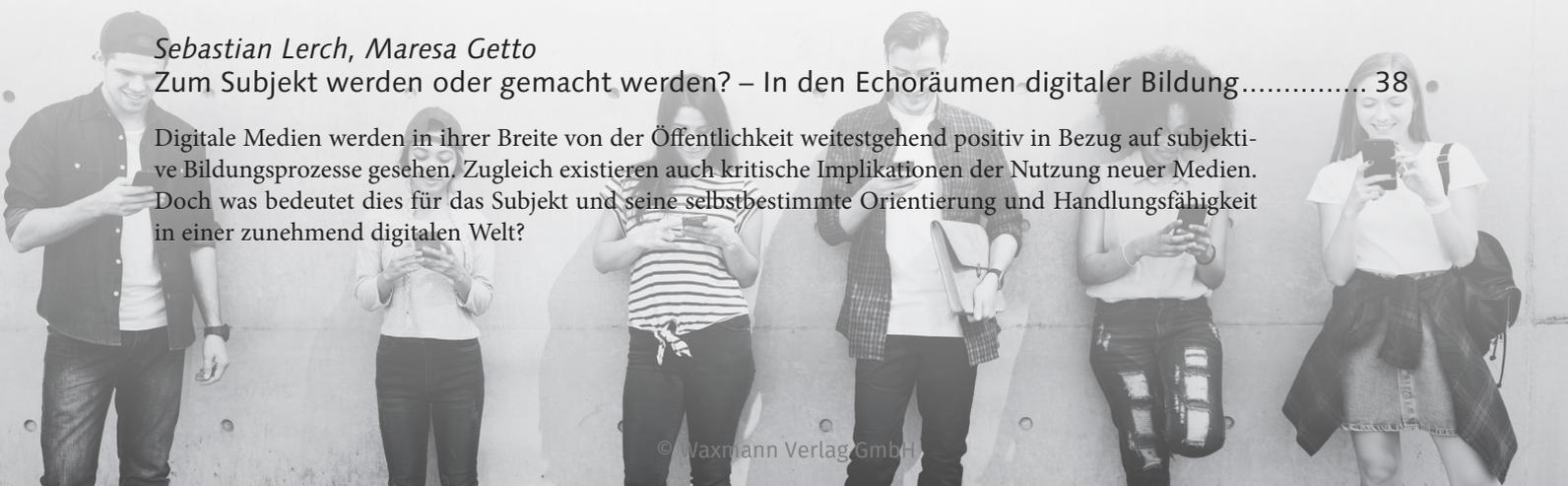
Ideen, Standards und Stolpersteine kollaborativer E-Learning-Projekte ..... 33

Orts- und zeitunabhängige E-Learning-Angebote gewinnen in der Bildungslandschaft durch unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungen und Einflüsse zunehmend an Bedeutung. In diesem Beitrag wird daher auf konzeptioneller Ebene die Lernendenorientierung in E-Learnings sowie die Rolle von E-Tutor/innen diskutiert. Anhand von zwei Projektbeispielen wird die praktische Anwendung des dargestellten Diskurses veranschaulicht.

*Sebastian Lerch, Maresa Getto*

Zum Subjekt werden oder gemacht werden? – In den Echoräumen digitaler Bildung..... 38

Digitale Medien werden in ihrer Breite von der Öffentlichkeit weitestgehend positiv in Bezug auf subjektive Bildungsprozesse gesehen. Zugleich existieren auch kritische Implikationen der Nutzung neuer Medien. Doch was bedeutet dies für das Subjekt und seine selbstbestimmte Orientierung und Handlungsfähigkeit in einer zunehmend digitalen Welt?



» **editorial**

*Steffen Kleint*  
Liebe Leserinnen und Leser, ..... 3

» **aus der praxis**

*Martin Lindner*  
Kollaborative Lernumgebungen in der VHS ..... 6

*Heidi Schließer-Sekulla*  
Lernen, wann und wie es passt!  
Didaktisch-konzeptionelle Impulse für die Fortbildung von Familienbildungsfachkräften ..... 8

*Wolf-Dieter Scheid*  
Das Gedächtnis von Gemeinden und  
Einrichtungen kollaborativ entwickeln ..... 11

*Ralph-Ruprecht Bartels*  
Dorfentwicklungsprozesse digital unterstützen ..... 13

» **rückblick**

*Joachim Happel*  
Vertrauensbildung im Netzgestrüpp ..... 42

» **einblicke**

*Dr. Marcel Fischell*  
Digitale Familienbildung: konzeptionelle Dynamik ohne Praxis? ..... 43

*Joachim Happel*  
Das Netzwerk „Online Lernen“ der Pädagogisch-Theologischen Institute der Gliedkirchen ..... 45

*Sabine Schöb, Carmen Biel*  
Kollaboratives Lernen im Netz – Chancen und Grenzen von Lernumgebungen  
zur Professionalisierung von Lehrhandeln am Beispiel von wb-web ..... 47

*Nicola Bücken*  
Ev. Erwachsenenbildung „neu vermessen“: Präsentation des ersten Bildungsberichts  
zu evangelischem Bildungshandeln mit Erwachsenen in Hannover ..... 50

*Angela Fogolin*  
Zur Revision der Fernunterrichtsstatistik ..... 52

» **service**

Filmtipps ..... 54

Publikationen ..... 55

Veranstaltungstipps ..... 58

Impressum ..... 66



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [order@waxmann.com](mailto:order@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN